

# Inhalt

<b>Worum es geht . . . . .</b>	<b>7</b>
<b>I. Gewaltgesellschaft . . . . .</b>	<b>17</b>
I.1. In der Gewalt von Vätern . . . . .	19
I.1.1 Wie es im richtigen Patriarchat aussieht . . . . .	22
I.1.2 Wie es so weit gekommen sein könnte . . . . .	26
I.1.3 Wie die kleinen Unterschiede eben sind . . . . .	31
I.2 Gefahr für Väter? . . . . .	45
I.2.1 Wie eine Krise genutzt wird . . . . .	46
I.2.2 Warum Söhne und Töchter den Aufstand nicht schaffen . . . . .	56
I.3 Unter dem Deckmantel der Liebe . . . . .	68
I.3.1 Wozu die Liebe erhalten muß . . . . .	70
I.3.2 Wie schwach Liebe sein kann . . . . .	77
<b>2. Stützen der Gewaltliebe . . . . .</b>	<b>85</b>
2.1 Weshalb Religion Gewalt deckt . . . . .	87
2.1.1 Warum immer noch «Im Namen des Vaters und des Sohnes» gebetet wird . . . . .	89
2.1.2 Warum der eine Vater viele Väter hat . . . . .	98
2.2 Wie sich eine Pädagogik ihre Kinder herrichtet . . . . .	109
2.2.1 Wie Schwäche Stärke provoziert . . . . .	113
2.2.2 Warum Erziehung geistige Zeugung sein soll . . . . .	121
2.2.3 Weshalb Gehorsam ein Gebot der Selbsterhaltung ist . . . . .	132
2.3 Warum Vater arbeiten muß und Mutter nicht . . . . .	139
<b>3. Liebesleistungen . . . . .</b>	<b>151</b>
3.1 Weshalb Väter Opfer brauchen . . . . .	155
3.1.1 Weshalb eine Kultur lebendige Tote schafft . . . . .	161

3.1.2	Wie eine Gesellschaft befriedet wird . . . . .	168
3.1.3	Wie sich eine Welt zurichten läßt . . . . .	176
3.2	Warum Liebe nicht gelingen kann . . . . .	186
	<b>Eine persönliche Notiz des Autors . . . . .</b>	<b>200</b>
	<b>Anmerkungen . . . . .</b>	<b>203</b>